

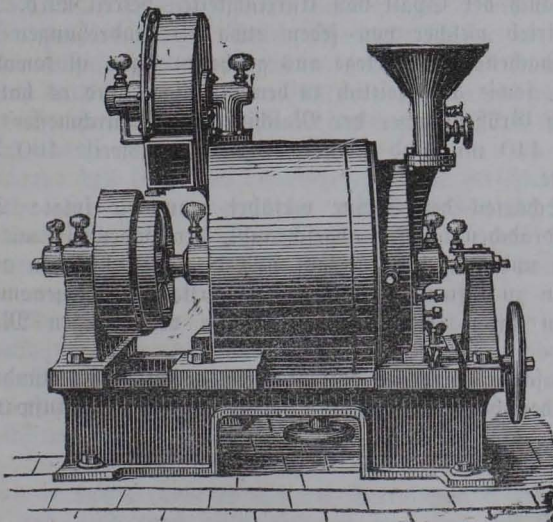
welchem Stroh, Nägel u. dergl. Unreines zurückbleibt, während die Körner auf den Boden a, fallen, aus welchem sie infolge der schüttelnden Bewegung zuletzt in das Auge des oberen Steines und von da zwischen die Flächen der beiden Steine gelangt. Das Mühleisen b findet seine Unterstützung in dem Spurlager c und dem oberen Lager d, auf dem konischen Ansatz ist die Bodensteinplatte e befestigt, welche den Stein trägt, der hölzerne Ring n sichert den Abschluß und die Flügel g streichen die Körner heraus. Auf das Mühleisen ist noch die Spille f gesetzt, welche den Dreischlag zur Bewegung des Saubervers trägt. Der obere Stein hat drei eiserne Krammen und ruht mittels der Schrauben h auf der Steinzarge i, welche innerhalb mit Reibeisenblech versehen ist. Die Röhre k führt die Körner nach einer Ventilatorröhre (welche in der Figur weiter nicht angegeben). Die Steinstellung ist aus der Figur ersichtlich, die Stange o ist am oberen Ende mit Schraubengewinde versehen, so daß durch ein Handrädchen das Stellen des Steines durch Heben oder Senken des Hebels erfolgen kann. Die Bewegung des Mühleisens erfolgt von der Welle l mittels der konischen Räder, die Zahl der Umdrehungen bei einem Steine von 0,90 m Durchmesser beträgt pro Minute 150 bis 170. Die Riemenscheibe m dient zur Uebertragung der Bewegung an den Ventilator, und ist auf die Nabe des konischen Getriebes gesetzt.

Man kann mit dem doppelten Sauberer a auch noch einen Auffänger für Steine und Eisenteile verbinden, Fig. 5, Taf. V, eine Konstruktion, welche schon § 16 erwähnt wurde.

6. Ein Spitzgang von Dextle in Augsburg, Fig. 3 und 4, Taf. XXVIII, ist § 99 bei Beschreibung der Tradestone-Mühle näher erläutert.

7. Die Getreidespiz- und Schälmaschine (Spitzgang mit saugender Luftströmung), von G. Lorch in Nürtingen (Württemberg) ist durch Abbildung 4 (äußere Ansicht), sowie durch Längenschnitt, Fig. 14, nebst Querschnitt Fig. 15, Taf. VI, veranschaulicht.

Abbildung 4.



Der Maschine wird das Getreide, nachdem es eine Vorreinigung passierte, bei welcher Steine, Raden u. s. w. entfernt werden, durch den Einlauftrichter C, welcher mit einer Regulierklappe versehen ist, zugeführt.

In dem Cylinder E sind die beiden hochgestellten Steine D und G, wovon D der Läuferstein, G der in seiner Zarge mittels des Handrädchens O auf der Wange S verstellbare Bodenstein ist; es kann somit, da die aus Stahl angefertigte Läufersteinachse zwischen gehärteten Gegenzapfen läuft, die Spitzwirkung leicht bei Handrädchen O gestellt werden.

Ferner befindet sich in dem Cylinder E eine aus Hartguß bestehende Schälmulde a, welche von außen durch das Handrädchen B der Peripherie des Läufersteines D bequem genähert oder entfernt werden kann, wodurch eine Veränderung der Schälwirkung wie auch der Spitzwirkung während des Betriebes ermöglicht ist.

Die Schälmulde a hat eine der Achsenrichtung entsprechend schräg gestellte Kanellierung, so daß das zwischen Stein und Kanellierungen der Reibung unterworfenene Getreide der Rotation des Läufersteines folgend stets wieder hochgenommen und die ebenfalls im Cylinder E befindliche von außen verstellbare Bürste b passieren muß, gleichzeitig aber auch dem Auslaufrohr zugetrieben, bezweckt diese Anordnung, das Getreide auch in seiner Spalte zu reinigen.

Der Exhaustor I saugt gleichzeitig einen starken Luftstrom, welcher mittels eines Schiebers reguliert werden kann, durch eine im Cylinder E angebrachte durchlöchernte Blechwand und führt Staub und Schalen in die Staubkammer; während Spreu und gröbere Unreinigkeiten vor dem Austritt des Getreides aus dem Cylinder durch den mit dem Auslaufrohr gleichlaufenden Staubkanal h in die Staubkammer gehen. Die Ausblasöffnung des Exhaustors wird den lokalen Verhältnissen angepaßt.

Da alle abgeriebenen Unreinigkeiten von dem Exhaustor sofort beseitigt werden, so ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil gegenüber anderen Konstruktionen darin leicht zu finden: 1) daß sich das Getreide in seinem eigenen Schmutz nicht zu wälzen braucht und 2) daß durch die Einstellung einer Bürste auch der Spalt von Unreinigkeiten befreit wird.

Der Antrieb welcher von jedem etwa 80 Umdrehungen und mehr in der Minute machenden Vorgelege aus geschehen kann, ist sowohl von unten als von oben, sowie auch seitlich zu bewerkstelligen und es hat die Antriebsscheibe je nach Größennummer der Maschine einen Durchmesser von 420 beziehungsweise 440 mm und macht 425 beziehungsweise 400 Umdrehungen in der Minute.

Beim Schärfen der Steine verfährt man wie folgt: Das Böckchen mit dem Handrädchen o wird abgeschraubt, der Bodenstein mit seiner Zarge herausgezogen und umgelegt, hierauf sind die Stellschrauben an den beiden Niemenscheiben zu lüften, worauf der Läuferstein herausgenommen und geschärft werden kann, was einen Zeitraum von einigen Minuten beansprucht.

Die Maschine wird in drei Größen gebaut; ihre stündliche Leistung beträgt 800 beziehungsweise 1500 kg bei einem Kraftaufwand von zwei beziehungsweise drei Pferden.